

# Water Dragon

**haupt Kakashi x ?? / neben Naru x Saku? verpackt in einem  
Action/Fantasy Storybook**

Von lil\_Scarlet

## Kapitel 11: das falsche Element

So, da bin ich wieder mit einem neuen Pitel.

Ich kündige schon mal an, dass es bis zum nächsten etwas dauern könnte (Urlaub, verwandtschaft, etc.)

Dennoch würde ich mich natürlich wie immer über ein Kommi freuen^^

Dann mal viel Spaß!

~~~~~  
~~~~~

Eine Regung im Unterholz erregte die Aufmerksamkeit der Konoha-Nins. Kakashi und Naruto zückten instinktiv ihr Kunai. Eine Schwarze Gestalt sprang leichtfüßig aus dem Schatten der Bäume.

„Keine Panik. Der gehört zu uns.“, meinte Ashray ohne richtig hinzusehen und wollte gerade den Reis aufs Feuer stellen als er sich nach dem Schatten umdrehte, da er wieder Erwarten nicht von seinem Sensei gefolgt wurde. Das Gesicht hinter der kalten Maske verborgen, lies er den Blick über die Gefährten schweifen und fixierte dann Musashi, der abrupt sein Shamisen- Spiel beendete. Der Meister sprang für Außenstehende ungeahnt schnell auf und stand im nächsten Moment vor der Gestalt, die respektvoll niederkniete und Musashi eine Schriftrolle überreichte. Keika und Ashray starrten den alten Mann erwartungsvoll und zugleich ängstlich an. Musashi öffnete die Nachricht seiner Schülerin mit einem herrischen „Kai!“ und begann sofort die wenigen in Eile dahingekritzelten Zeilen zu lesen. Sein Blick verfinsterte sich, als er das Papier sinken lies und er sich zu Ashray wand. „Lass gut sein, Ashray. Dazu werden wir keine Zeit mehr haben.“ Seine Stimme klang für seine Miene überraschend sanft. Ashray kippte das Wasser aus der Pfanne und packte in Windeseile alles zusammen.

„Was ist hier los?“ Kakashi wand sich etwas barsch an den Meister.

„Hier.“ Er hielt ihm die Rolle hin, die der Jonin sofort ergriff. „Wir sollten uns kampfbereit halten.“

„Ja, das sollten wir.“ Meinte Kakashi nachdenklich und wand sich an seine Schüler. „Naruto, Sakura! Packt zusammen und seid wachsam, wir bekommen möglicherweise bald besuch.“

„Was ist denn los, Sensei?“ fragte Naruto.

„Das hier ist von Kyran. Anscheinend sind ihr zwei Mitglieder von Akazuki auf den

Fersen. Sie meint wir sollten so schnell wie möglich verschwinden. Sie wird sie für uns ablenken.“

„Aber was ist mit Kyran- sama?“ fragte Sakura skeptisch, als sie ihren Rucksack aufschnallte.

„Sie lenkt sie ab.“ Antwortete Musashi hart und signalisierte den Aufbruch. „Ashray, lass das Pony laufen, es hält uns nur auf.“ Der angesprochene nahm dem treuen Tier den Strick ab und gab ihm einen Klaps auf den Hinterschenkel damit es loslief. Darauf verstaute der Rotschopf alles lebenswichtige in seinem Rucksack und lies den Rest im Unterholz verschwinden. Mit einem Jutsu versicherte er, dass keiner diese Spur finden würde. Musashi sprang in einen der Baumwipfel. „Und er sagt, er sei zu alt für so etwas...“, murmelte Naruto argwöhnisch.

„Beeilung!“ rief Kakashi der mir dem Meister bereits in den Bäumen verschwunden war.

Keika hatte sich die ganze Zeit über Zurückgehalten, doch jetzt wurde es ihm zuviel. „Musashi- sama! Wir können Kyran- Sensei nicht einfach so hängen lassen!“

Musashi antwortete nicht, er presste nur die Lippen aufeinander. „Musashi- sama!“

„Keika...“, erklang schließlich seine sanfte Stimme. „Du bist wahrlich ein guter und treuer Schuler. Aber irgendwann kommt nun mal die Zeit, Abschied zu nehmen.“ In seiner Stimme klang Trauer mit. Keika starrte den Meister geschockt an.

„Soll das heißen, ihr wollt nichts unternehmen?!“ Der Junge wurde wütend. Das konnte doch nicht wahr sein! Als er keine Antwort bekam wurde er nur noch rasender. Hilfesuchend sah er zu Ashray der kapitulierend den Kopf hängen lies. „Du also auch, ja?!“

„Keika“, die Stimme des Rotschopfs zitterte, „Er...er hat recht. Dafür wurde Kyran- Sensei ausgebildet –dafür wurden WIR ausgebildet.“

Das Ashray damit Recht hatte, wollte Keika nicht einsehen. Er wollte nicht einsehen, dass er hier feige den Schwanz einziehen und weglaufen sollte.

„Das ist mir egal.“, sagte der Weißhaarige schließlich. „Ich werde jedenfalls nicht weglaufen und meinen Sensei alleine lassen. Macht ihr, was ihr wollt.“ Damit machte Keika auf dem nächsten Ast, den er erreichte, kehrt und schlug die Richtung ein, in die der Schatten verschwunden war.

„Keika!“ Ashray wollte ihm hinterher als Musashi ihn aufhielt.

„Ashray, rei dich zusammen!“

„Ashray, ich weiß, das ist schwer, aber...“ Naruto kannte diese Situation, aber es war zu riskant Musashi dieser Gefahr auszusetzen, wenn sie entdeckt würden.

„Was weit du denn schon?!“, fuhr ihn Ashray plötzlich an. „Du hast doch überhaupt keine Ahnung! Weißt du wie es ist, sein gesamtes Team zu verlieren, seine Familie?! Weißt du das?!“ Naruto wusste nicht, was er sagen sollte. Er kannte zwar dieses Gefühl, machtlos und allein zu sein, aber er konnte Ashrays Gefühle nicht wirklich nachvollziehen. „Keika hatte Recht!“

„Wir sollten wenigstens sicher gehen.“ Meinte Sakura kleinlaut.

„Was soll das?“ Kakashi hatte dem lange genug zugehört. „Die Mission lautet: Geleitschutz für Musashi. Nicht: mach die Akazuki platt!“

„Aber, Sensei!“

„Das reicht jetzt!“ Musashi hatte genug von diesen sinnlosen Diskussionen. „Wir werden doch wohl mit zwei mickrigen Gegnern fertig werden.“

Darauf folgte Musashi Keika, genau so wie der Rest der Truppe.

Sie keuchte, als sie sich an den Baumstamm presste. *Abgehängt*. Ihre Schatten hatten die beiden so verwirrt, dass sie in die falsche Richtung jagten. Jetzt musste sie nur so schnell wie möglich zu Musashi und den anderen um sie in die richtige Richtung zu lotsen und damit sie nicht auf dumme Ideen kommen.

Der Krach der etwa einen Kilometer entfernt ertönte sagte ihr, dass es dafür zu spät war.

*Nein! Bitte sag mir, dass das nicht wahr ist.* Sie kramte ihre vorletzte Soldatenpille aus ihre Gürteltasche und hetzte in die Richtung aus dem der Lärm kam.

Sayuri glaubte, sie müsse an der kleine Pille ersticken; so trocken war ihr Hals, als sie Keikas Stimme vernahm, die die beiden Akazuki lautstark beschimpfte.

*Keika, du Vollidiot!!!*

Sie erreichte einen verborgenen Schlupfwinkel an einem hohlen Stamm und erspähte am Waldrand auf der Ebene ihren Schüler, der sich gerade mit den beiden Akazuki anlegte. Sie unterdrückte das Verlangen sich büschelweise die Haare auszureißen.

Na schön die ungeteilte Aufmerksamkeit der beiden Gestalten in den merkwürdigen Mänteln hatte er sicher... und jetzt? Panik?!

„Halte uns gefälligst nicht auf, Kleiner.“ Meinte der kleinere der Männer mit einer relativ dunklen Stimme.

„Was wollt ihr?“ fragte Keika schließlich.

„Von dir gar nichts.“, meinte der größere, der ein längliches Gebilde, das mit Verbänden umwickelt war, bei sich trug. „Aber vielleicht kannst du uns ja helfen.“

„Wir suchen einen alten Herren namens Musashi. Schon mal gehört?“ Der Andere hatte wieder das Wort ergriffen.

„Was wollt ihr von ihm?“

„Das geht dich nichts an.“, kam es kalt von seinem Gegenüber. „Du kennst ihn also.“

Keika schluckte. *Verdammt, Keika! Warum kannst du nicht einmal deine dämliche Klappe halten?!*

„Du weißt, wo er ist. Sag es uns!“

*Woher...?* Er musterte den kleineren der beiden genauer. Unter dem Kegelförmigen Hut mit den vielen weißen Stoffbändern hatte er Probleme, sein Gesicht zu erkennen, zumal der hohe Kragen des Mantels auch keine große Hilfe war. Bei dem Anderen war es einfacher, denn trotz allem war der blaue Farbton seiner Haut unverkennbar.

„Red schon!“, wiederholte der kleinere.

„Lassen wir das, der hält uns nur auf.“, meinte der Blaugesichtige zu seinem Partner.

„Wahrscheinlich.“, bestätigte dieser und wand sich zum Gehen.

In Keika tobte gerade ein Vulkanausbruch. *Was bilden die sich eigentlich ein?!* Er zückte unüberlegt sein Kunai und stürmte auf die beiden zu. „Ich werde nicht zulassen, dass ihr ihm etwas antut!“

Aber sein Angriff schlug ins Leere. Der kleinere drehte sich blitzschnell um und trat Keika mit voller Wucht in den Bauch, sodass dieser weggeschleudert wurde und keuchend zu Boden ging.

Sayuri zuckte in ihrem Versteck zusammen. *Das tat weh.*

Die beiden Akazuki kümmerten sich nicht weiter um den Jungen, auch wen der größere mit der Bandagenkeule protestierte. Offensichtlich hatte der andere das Sagen. Sie sah wie Keika sich langsam aufrappelte. An seinem Mundwinkel rann Blut herunter. Der Tritt hatte nicht mal annähernd so schwerwiegend ausgesehen.

*Keika, halt die Klappe und verzieh dich!* Flehte sie innerlich aber es erreichte ihn nicht,

da er jetzt nach seiner Shurikentasche tastete. Auch die flinken kleinen Wurfgeschosse konnten ihnen nichts anhaben, da der Große sie mit seinem Bandagenprügel mühelos abfing.

„Was fällt dir eigentlich ein, von hinten anzugreifen?“ keifte der Große. „Lass mich das erledigen.“, bat er seinen Partner und raste mit seiner erhobenen Keule auf Keika zu, dass ihm sein Hut vom Kopf flog. Jetzt hatte sie keine Wahl mehr. Entweder sie würde einschreiten, oder Keika würde sterben.

Kakashi kam als erster am Ort des Geschehens an und erkannte in den beiden Gestalten sofort Uchiha Itachi und Hoshigaki Kisame. Nicht gerade angenehme Gegner und Keikas Zustand sah auch nicht gerade rosig aus, vor allem, da Kisames todbringender Angriff nicht mehr zu vermeiden war.

„Keika!“, kreischte Sakura entsetzt und kniff die Augen zu.

Keika schloss ebenfalls die Augen und fand sich mit seinem Schicksal ab. Jedoch spürte er nichts. War er etwa schon tot? Vorsichtig öffnete er die Augen und sah, wie sein Sensei die Attacke des Blaugesichtigen mit ihrem Schwert erfolgreich abwehrte, obwohl die Schuppen den Stoff ihres Ärmels aufgerissen und eine breite Fleischwunde in ihrem Oberarm hinterlassen hatte.

„Was zum...“, fluchte Kisame als er von ihr abließ.

„Eine Lektion, die dir nach wie vor schwer fällt, Keika.“ Sie ließ die Beiden Akazuki nicht aus den Augen, während sie mit ihrem zitternden Schüler sprach. „Respekt gegenüber seinem Gegner.“

Keika fiel auf die Knie und starrte mit tränen in den Augen auf Sayuris Rücken.

„Sensei...“

„Sakura!“

Die Kunoichi zuckte überrascht zusammen. „Ja?“

„Kümmere dich bitte um Keika.“

„Ja!“

Ashray half ihr, Keika zu den anderen zu schaffen, die immer noch an Waldrand standen, und sie versorgte ihn sofort mit einem Heilungsjutsu.

„Entschuldigt bitte meinen Schüler.“ Meinte Sayuri gelassen und fixierte den ehemaligen Shinobi- Schwertkämpfer aus Kirigakure. Sie hatte schon eine Menge über ihn gehört und in Erfahrung gebracht.

„Was mischst du dich da ein...?!“, brauste der blauhäutige Akazuki auf.

„Kisame!“, ermahnte ihn sein Partner und wand sich an Sayuri. „Soso, das ist also die Schülerin des Ehrwürdigen Meister Musashi. Eine Ehre.“ Er deutete eine Verbeugung an und nahm seinen Hut ab.

„Was für eine Überraschung, Uchiha Itachi...“

Naruto war kaum noch zu bremsen. *Itachi, dieser...Dieser...* Er wollte losrennen und ihn angreifen, als Musashi ihn an der Schulter packte und zurückhielt. „Naruto- kun, das ist ihr Kampf, nicht deiner. Du wirst deine Gelegenheit noch zur rechten Zeit bekommen.“ Der Jinjuriki sah den Meister verwirrt an, wollte protestieren, aber Musashis Blick und der sich verstärkende Griff um seine Schulter, ließen ihn ruhiger werden und er entspannte sich wieder.

Kakashi war dem Geschehen aufmerksam gefolgt. Anscheinend kannten sich die beiden bereits?

„Wir würden gerne mit ihren Meister sprechen.“ fuhr Itachi fort und sah zu dem

Grüppchen am Waldrand.

„Tut mir leid, aber das geht nicht. Ich kann ihm euer Anliegen vorbringen.“ Schlug Sayuri vor.

Das Gespräch verlief, wie bei einer Ratssitzung... Die Tatsache dass sie zwei Nuke-Nin gegenüberstand ignorierte sie scheinbar schlicht weg.

„Wir werden ihm nichts tun, falls das ihre Sorge ist. Wir brauchen ihn lebend um Informationen über die fünf Drachen zu bekommen.“

Das genügte für Sayuri als Auskunft. „Ich denke nicht, dass diese Bitte Anklang finden wird.“

„Dann sind wir wohl oder übel gezwungen, das auf eine andere Art zu regeln.“, meinte Itachi mit einem Anflug von Enttäuschung und begann, die oberen Knöpfe seines Mantels zu öffnen.

„Ja, leider. Ich hätte mich wirklich gerne noch länger mit ihnen unterhalten. Wer möchte zuerst?“ Sie schien den Ernst der Lage nicht begreifen zu wollen. Als würde sie angeln gehen, und sich nicht mit zwei Nuke-Nin anlegen wollen.

„Lass mir den Vortritt.“, sagte Kisame gereizt und ging bereits in Kampfstellung, ohne eine Reaktion seines Partners abzuwarten. Anscheinend war er immer noch in Rage, weil sie ihn bei der Vernichtung ihres Schülers so rüde unterbrochen hatte.

„Kakashi- san?“ sie hatte sich leicht in seine Richtung gedreht und sprach sehr leise. Dennoch konnte er sie sehr gut verstehen. „Ihr haltet den Uchiha in Schach, bis ich mit dem anderen fertig bin.“, fuhr sie fort und wand sich sofort an Ashray. „Vergesst nicht, Musashi- sama ist ihr Ziel. Wenn es zu brenzlich wird, schafft ihr ihn außer Reichweite, verstanden?“

Ashray brachte nur ein ersticktes „Jawohl“ heraus. Er konnte nicht leugnen dass er Angst hatte, um seinen Sensei und um eine gute Freundin, eine Schwester. Keika war dank Sakura wieder halbwegs fit. Ashray erstickte dessen auf keimenden Protest mit einem kaum merklichen Kopfschütteln. Diesmal war es Musashi, der Protestierte.

„Sayuri, du kannst nicht...“

Der Blick, den sie ihm nun schenkte, brachte ihn zum schweigen. Ich kann! Er wusste, dass er sich gegen den Dickschädel dieses Mädchens nicht gut behaupten konnte, und schon gar nicht in einer solchen Situation.

„Seid ihr dann endlich mit eurem Smalltalk fertig? Ich würde nämlich gerne anfangen.“, beschwerte sich der blauhäutige Akazuki mit einem dreckigen Grinsen und ging abrupt zum Angriff über, aber Sayuri war ausgewichen, bevor er richtig hinsehen konnte.

Itachi machte sich indes daran, den Meister in die Finger zu bekommen, was sich nicht gerade als einfach herausstellte. Kakashis Warnung, dem Uchiha nicht in die Augen zu sehen, war zudem äußerst hilfreich. Keika und Sakura hielten sich bei Musashi in der Defensive, während Kakashi, Naruto und Ashray den Nuke-Nin beschäftigten. Musashi indes war gezwungen, machtlos zuzusehen, wie alle ihr Leben für einen Tattergreis –wie er sich selbst nannte- riskierten.

Die Macht der Bijuu- Geister reichten den Akazuki für ihre Pläne nicht, also haben sie sich eine neue Energiequelle gesucht: die Drachen.

Fünf der mächtigsten Geisterwesen in dieser Welt, die die Elemente beherrschen. Feuer, Wasser, Erde, Luft, Donner. Diese Geister wurden seit Jahrhunderten in den Tempeln bewacht. Akazuki weiß zu wenig über ihre Macht um sie bannen oder verwenden zu können, also suchen sie nach einem Sachverständigen. Da der letzte Großmeister Katsumoto- sama vor zwei Jahren das Zeitliche gesegnet hat, blieb nur

noch der letzte lebende –Musashi- übrig. Und jetzt hatten sie ihn gefunden.

Kisame, erkannte, dass dieses freche Gör zu schnell für ihn war. Noch dazu, war Samehada wesentlich schwieriger zu führen, als ihre Messerchen. Sobald er genug Abstand zu ihr hatte, lies er sein Schwert sinken und begann mit einer komplizierten Fingerzeichenkombination.

„Suiton: Baku Suishōha!“ Plötzlich wurde die Ebene von einem aus dem Nichts stammenden Tsunami überflutet. Sayuri konnte sich gerade noch mit einem waghalsigen Manöver vor der Welle retten und landete unversehrt auf der Wasseroberfläche.

*Natürlich, Wasser ist sein Element...* Ihre Mundwinkel zuckte leicht und wandelten sich dann in ein grausames Lächeln.

„Was gibt’s denn da zu grinsen?!“ brüllte Kisame und hetzte ihr seine Mizu Bunshin auf den Hals. Der Akazuki riss geschockt die Augen auf, als sie sich scheinbar auf dem Wasser noch schneller Bewegte und seine Wasserdoppelgänger zu langsam waren und sich gegenseitig vernichteten. Auch den vernichtenden Wasserstrahl seines Suikodan no Jutsu zerschlug sie mit ihren Klingen problemlos.

*Wie macht sie das?*

Itachi war hin und her gerissen. Einerseits sprang der neunte Jinjuriki gerade vor seiner Nase herum, andererseits lautete sein Auftrag, Musashi einzufangen und ins Hauptquartier zu bringen. Dieser Naruto nervte ihn schon lange genug. Allerdings, vielleicht würden sie ihn gar nicht mehr brauchen, sobald sie Musashi und damit die Macht über die Drachen hätten. Damit hatte er sein Ziel erfasst. Jetzt musste er nur noch irgendwie diese lästigen Ninjas um ihn herum loswerden. Zuerst musste er den Jonin ausschalten, das war ihm klar. Itachi schaffte es schließlich, Kakashi in einen mehr oder weniger Einzelkampf zu verwickeln.

Kisame war müde. Von der Weite konnte man bereits sehen, wie sich seine Schultern bei jedem Atemzug hebten und senkten. Er hatte sein Nin- Jutsu aufgegeben und stattdessen auf Samehada zurückgegriffen. Er hatte sie zuvor bereits am Arm erwischt und nun hatte er sie auch an der Seite und ihrem Oberschenkel zu fassen bekommen. Sie war erschöpft, was er sich zu Nutzen machen würde. Doch trotz der blutenden Wunden gab sie sich nicht geschlagen. Sie war nicht mehr so schnell, wie vorher, jedoch nach wie vor Hartnäckig wie eine Schabe. Ja, das war es wohl, was auf sie zutraf. Eine kleine nervenaufreibende Schabe. Jedoch musste er ihr einen Triumph lassen: es war lange her, dass ihn ein Kampf so sehr aus der Fassung gebracht hatte. Es war geradezu schade, sie töten zu müssen. Aber man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. Mit einem einfachen Fingerzeichen bezog er noch mehr Chakra aus seinem geheimen Vorrat und regenerierte sich so in Windeseile, um sie fertig zu machen.

Sayuri sah keine Gelegenheit, sich zu heilen, also musste es so gehen. Kisames dreckiges Grinsen ließ sie wieder aufmerksam werden. Er holte mit seinem Schwert aus und rannte auf sie zu, um ihr den Todesstoß zu versetzen. Jetzt blieb ihr keine andere Wahl mehr. Die Anderen würden den Uchiha nicht ewig aufhalten können und sie spürte, wie ihre Kräfte langsam dem Ende zu gingen. Vor allem der Jonin schien sein Chakra nahezu vollkommen aufgebraucht zu haben. Eigentlich schade. Seit Jahren wieder ein anständiger Kampf, und sie musste ihn vorzeitig beenden, ein Jammer. Sie schloss kurz die Augen und konzentrierte sich auf ein kleines Licht, dass

still in ihrem Geist flackerte.

„Was zum...?!“ Kisame kam taumelnd zum stehen. Er hatte sein Ziel verfehlt. Vollkommen unmöglich! Er rappelte sich auf und sah sich hektisch nach der kleinen Schabe um. Er konnte sie gar nicht verfehlt haben, sie hat sich doch nicht bewegt. Schließlich entdeckte er sie in einiger Entfernung, wo sie mit dem Rücken zu ihm stand. Er starrte auf die Klingen der beiden Schwerter, die sie in Händen hielt. Sie waren von leuchtendem dunkelblauem –fast schwarzem- Chakra umgeben und als sie sich zu ihm wandte, meinte er ihre Augen leuchteten eisblau.

„Was hast du gemacht?!“

„Gar nichts.“ Ihre Stimme klang ganz ruhig und sanft. „Du hast dir schlicht das falsche Element rausgesucht um dich mit mir anzulegen.“

~~~~~  
~~~~~

Hoffe, es war nicht allzu langweilig^^

Dann bis bald und ich freu mich auf euer Feedback

GLG

Scarlet